

Fabrice Rebers

Der Earl of
Kendal

Das Vermächtnis der
Wallingtons

© 2023 Fabrice Rebers

Druck und Distribution im Auftrag des Autors:

tredition GmbH, Heinz-Beusen-Stieg 5,
22926 Ahrensburg, Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Autor selbst verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Deutschland.

Dieses Buch ist allen gewidmet, die Träume
haben.

Träume, egal wie groß und egal wie sur-
real sie sind.

Träume machen uns aus.
Und sie machen auch dich aus.

Ich widme dieses Buch meinen Kindern,
Isabella Anouk, benannt nach Elisabeth I.
von England, Emilia Catalina, die den Na-
men der großen Königin Katharina von Ara-
gon trägt und Luca Matteo, der sinnbildlich,
wenn auch nicht historisch, die Brüder aus
dem Tower repräsentiert.

Ihr seid mein größter Traum.

Vorwort des Autors

Warum ein Vorwort zu einem Roman?

Nun, die Welt der Bücher ist eine fantastische Welt.

Die meisten Menschen, die lesen zu ihrem Hobby erklärt haben, nehmen ein Buch in die Hand, um für einen kurzen Moment in eine fremde Welt zu entfliehen, einzutauchen in eine völlig andere Welt oder um sich in einer Welt aufzuhalten, in der alles anders ist. Fakt ist: Die meisten Menschen, beinahe alle, haben Bücher zu Hause. Einige haben sogar mehr Bücher zu Hause, als sie gelesen haben und wieder andere haben Bücher zu Hause, ohne die Absicht zu haben, sie überhaupt zu lesen.

Die Welt des Adels fasziniert Menschen im Grunde, seit Wilhelm der Eroberer die englische Monarchie begründete – zumindest beruft diese sich immer dann auf ihn, wenn es um die Frage geht, wer der erste König Englands war.

Diese Faszination ist auch heute noch hierzulande allgegenwärtig, obwohl wir in Deutschland längst keine Monarchie mehr

haben. Kleine Mädchen möchten gerne Prinzessinnen sein, kleine Jungen oftmals König. Unzählige Filme erzählen vom Leben und den Geschichten des Adels, sei es über die Tudor-Dynastie oder über König Heinrich VIII. Vor allem Elisabeth I. ist als eine der mächtigsten und größten Königinnen in die Geschichte der Menschheit eingegangen und es gibt unzählige Filme, die von ihrem Leben handeln.

Elisabeth II. ist für einen Großteil der Menschen nicht weniger faszinierend, ist sie doch mit 96 Jahren am 08. September 2022 erst von uns gegangen, wobei sie einen Thron hinterließ, auf dem sie zuvor siebzig Jahre lang saß. Wenn schon Elisabeth I. niemals in Vergessenheit geraten wird, dann wird vor allem Elisabeth II. allein schon aufgrund dieses Rekordes niemals vergessen werden.

Dieses Buch soll Träume ermöglichen.

Träume, die jeder Mensch von uns hat, und Träume, die sich für die meisten Menschen von uns niemals erfüllen werden. Nicht jedes Mädchen kann eine Prinzessin werden. Nicht jeder Junge ein König.

Aber wir können zumindest davon träumen.

Denn egal, was in der Welt auch passiert: Träume erhalten uns. Träume machen uns aus. Also träumen wir.

Und wenn es auch der Traum von einem großen Erbe ist, das uns einen Titel beschert und kleine Mädchen zu Prinzessinnen oder kleine Jungen zu Königen werden lässt.

Träumen wir gemeinsam.

Fabrice Rebers

Prolog

22. August 1485

Nur wenige Stunden, nachdem die Schlacht um Bosworth beendet war, saß Heinrich in seinem Kaminzimmer und wusste, dass er durch das Recht der Eroberung die englische Krone gewonnen hatte. Ohnehin, so war er überzeugt, hatte er ein Recht auf die Krone Englands, denn seine Mutter stammte von Eduard III. ab. Zwar war seine Thronfolge genauso umstritten wie die Abstammung seiner Mutter, jedoch verlieh ihm das Recht der Eroberung ein Anrecht auf die Krone. Auch der Kronrat lehnte sich gegen diese Tatsache nicht auf, obwohl er befugt gewesen wäre, einem anderen dieses Privileg zu erteilen. Da es kein Nachfolgegesetz gab, oblag die Entscheidung hierbei ausschließlich dem Kronrat. Heinrich vermutete, dass der Rat sich nicht mit ihm

anlegen wollte, nachdem er als Oberhaupt des Hauses Lancaster vorhatte, Elizabeth von York zu heiraten, um somit die langjährigen Rosenkriege zu beenden. Er wusste aber auch, dass seine vermutlich illegitime Abstammung zu Problemen führen könnte, und er wollte alles, nur nicht seine verdiente Krone abgeben. Auch wenn die Schlacht von Bosworth nun beendet war und er Richard III. geschlagen hatte, führten Rebellionen im Lande die Fronten an und nicht jeder war mit seiner Thronbesteigung einverstanden. Heinrich entschied sich deshalb dazu, einen Plan umzusetzen, den er sich bereits vor Jahren zurechtgelegt hatte: Er würde ein Vermögen anhäufen, das im Falle eines Sturzes, sollte er König von England werden, seine Existenz und die seiner Nachkommen sicherte und somit ermöglichte, erneut die englische Krone zu erobern. So ein Heer wollte schließlich finanziert werden.

Als Kind unternahm er eine Reise durch England und lernte hier einen Ort namens Kendal kennen, der unter keinerlei Regentschaft stand. Es schien, als wäre dieser Ort so abgelegen, dass niemand einen Anspruch

darauf erhob. Und er hoffte, dass dies immer noch der Fall war. Wissen konnte er das nicht. Wissen konnte dies nur der königliche Rat, auf den Heinrich nun wartete. Zwar war er noch nicht offiziell zum König gekrönt, die Krone gehörte ihm dennoch schon und nach dem Tode Richards III. war er automatisch zum König proklamiert worden.

Ein Klopfen kündigte an, dass der Rat zusammengekommen war. Die Türen öffneten sich und ein Diener erschien im schwachen Kerzenlicht.

„Euer Majestät, der königliche Rat ist zu-gegen“, sagte er.

„Sie sollen reinkommen“, entgegnete er, ohne aufzublicken.

Der Diener trat zur Seite und acht Männer, die das beste Alter bereits hinter sich hatten, betraten das Kaminzimmer. Gleichzeitig verneigten sie sich vor dem König. Dann blieben sie stumm stehen und warteten darauf, was ihr Souverän zu sagen hatte.

„Sagt mir, ist Euch eine Landschaft na-mens Kendal bekannt?“, fragte er frei heraus, ohne eine Erklärung abzugeben.

„Majestät?“, fragte einer der Männer und trat einen Schritt nach vorne.

„Ist Euch eine Landschaft namens Kendal bekannt?“, wiederholte er seine Frage. In seinem Ton war ein gewisser Nachdruck zu vernehmen, der auch dem Mann nicht entgangen war, der das Wort ergriffen hatte.

„So aus dem Kopf heraus kann ich nicht behaupten, davon bereits gehört zu haben, Eure Majestät“, sagte er.

„Wie können wir in Erfahrung bringen, ob diese Landschaft einem Peer gehört oder nicht?“, fragte der König.

„Nun, ich denke, dass dies in den Verzeichnissen zu finden sein wird, Eure Majestät. Dürfen wir den Grund für diese Frage erfahren?“, fragte der alte Mann.

„Nein“, antwortete der König knapp. „Finden Sie heraus, ob diese Landschaft frei von Besitz ist. Sofort“, fügte er hinzu.

„Sehr wohl“, die Männer verneigten sich und traten zwei Schritte rückwärts, bevor sie sich umdrehten und das Kaminzimmer verließen.

Kendal wird die Monarchie bewahren, dachte der König, als er in die Flammen schaute und

sich noch deutlicher bewusst machte, dass er nun König von England war.

Kapitel Eins

Dicke Quellwolken bedeckten den Himmel. Die Sonne schaffte es heute nicht, durch die immer dichter werdende Wolkendecke zu brechen und sorgte dafür, dass die Temperatur im Sommer auf einen niedrigen zweistelligen Wert herunterfiel. Ein leichter Wind war zu erkennen; die Kronen der Bäume, die man durch das kleine Fenster sehen konnte, wiegten sich hin und her und im Gegensatz zu den letzten Tagen waren kaum Vögel zu sehen, geschweige denn zu hören.

Charly saß an seinem Schreibtisch. Er war unglaublich genervt und gelangweilt, obwohl er das gar nicht hätte sein müssen. Doch seine Gedanken brachten diese Gefühle aus seinem tiefsten Inneren an die Oberfläche. Obwohl er einen Berg Arbeit hatte, viel Literatur, die er lesen sollte, und einen grundsätzlichen Spaß an dem hatte, was er tat, war er heute unzufrieden.

Charly studierte Geschichte an der renommierten Cambridge-Universität. Das war immer schon sein Traum gewesen. Er konnte sich Stunden, Tage, Wochen, eigentlich immer darin verlieren und er war davon überzeugt, dass das Leben in der Vergangenheit besser gewesen war als heute. Dieser Traum zog jedoch seine Konsequenzen sich. Er wusste, dass es schwer werden würde, als Historiker eine Anstellung zu finden. Er fand sich schnell damit ab, dass er früher oder später entweder als Lehrer arbeiten oder arbeitslos werden würde. Das hinderte ihn jedoch nicht daran, weiterzumachen und der Vergangenheit hinterherzujagen. Mit seiner Familie hatte er schon lange keinen Kontakt mehr. Vor allem seine Mutter empfand seinen Wunsch, Geschichte zu studieren, als nicht sonderlich akzeptabel. Sie hätte es lieber gehabt, hätte er Betriebswirtschaft oder etwas Vergleichbares studiert. Doch Charly wusste, dass er damit niemals glücklich geworden wäre.

„Mum, ich bin lieber arbeitslos als unglücklich“, sagte er immer wieder. Eine Aussage, die seine Mutter rasend machen

konnte. Denn von all dem, was sie sich für Charly wünschte, war Arbeitslosigkeit das Letzte.

„Du bringst eine große Schande über die Familie, Charly. Was glaubst du, kannst du erreichen, wenn du in der Vergangenheit lebst? Davon kannst du keine Familie ernähren.“

„Es geht mir nicht darum, eine Familie zu ernähren. Es geht mir darum, meinem Leben den Sinn zu geben, den ich für richtig halte. Möchtest du einen Sohn haben, der in einem Penthouse lebt, aber jeden Tag mit dem Gedanken spielt, alles hinzuschmeißen, weil er ein Leben lebt, das er sich selbst so nie vorgestellt hat? Nur damit seine Eltern zufrieden und glücklich sind? Mum, es tut mir leid, aber du und Dad werdet nicht immer auf dieser Welt sein, genau so wenig wie ich. Und wenn es so weit ist, werde ich noch viele Jahre vor mir haben. Ihr seid dann nicht mehr da. Aber ich bin dann zumindest immer noch unglücklich.“ Charly wusste, dass diese Art der Argumentation kontrovers war und alles andere als zielführend. Dennoch,